

Stadtmuseum Erlangen: "Juden und Judenpogrom 1938 in Erlangen". Veröffentlichung des Stadtmuseums Nr. 40.

Kurz vor Jahresende brachte das Stadtmuseum Erlangen unter der Mitarbeit von Gabriele Moritz, Jürgen Sandweg, Ilse Sponzel und Siegfried Ziegler eine Veröffentlichung heraus, die eine überarbeitete und erweiterte Dokumentation zur 1988 im Erlanger Stadtmuseum gezeigten gleichnamigen Ausstellung zum Inhalt hat. Nach einem Vorwort des Leiters des Erlanger Stadtarchivs und -museums, Dr. Friederichs werden in einem ersten Abschnitt Stätten jüdischen Lebens und jüdischer Kultur im Raume Erlangen vorgestellt. Ein zweites Kapitel hat jüdische Lebensläufe, z. B. den von David Morgenstern, Jakob Herz und von anderen Persönlichkeiten zum Inhalt. Während sich der dritte Abschnitt der Dokumentation mit Problemen des Verständnisses des Judentums, z. B. dem Verhältnis von Juden und Christen, den verschiedenen Richtungen im Judentum und der immer noch vorhandenen Judenfeindschaft und dem Judenhaß beschäftigt, befaßt sich das nachfolgende vierte Kapitel mit dem jüdischen Leben nach Gesetz und Brauch; die Reinheitsgesetze werden ebenso erläutert wie der jüdische Lebenslauf und die Feste. Der nächste Abschnitt hat das Judenpogrom 1938 und seine Folgen zum Inhalt: Die "Reichskristallnacht" und die Repressalien gegen Juden werden beeindruckend dargestellt, die Erinnerungen von Rosa Loewi und Lina Stern erschüttern den Leser; eine Gedenktafel für die jüdischen Toten der Stadt Erlangen im Dritten Reich schließt diesen traurigen und zugleich schmerzlichen Abschnitt ab.

In dem letzten Kapitel mit der Überschrift "Vergangenheitsbewältigung?" werden Kontakte zu ehemaligen jüdischen Mitbürgern der Stadt Erlangen seit 1945 beschrieben, eine kurze Stellungnahme zum "deutschen Historikerstreit" abgegeben, das Problem der sog. "Wiedergutmachung" durch Aufzeigen der Beträge dargestellt und Besucherstimmen zur Ausstellung präsentiert. Ein Anhang, in dem die Objekte und Abbildungen der Ausstellung aufgelistet sind und ein Verzeichnis ausgewählter Literatur mit Abbildungsnachweis schließen diese reich bebilderte Dokumentation, die in ihrer Klarheit und Einfachheit beeindruckt, ab. Allen, die am Zustandekommen dieser Dokumentation mitgewirkt haben, gebührt Anerkennung und Achtung.

Israel Schwierz

Festgabe Gerd Zimmermann zum 65. Geburtstag.

Hrsg. von Horst Bielmeier und Klaus Rupprecht (Historischer Verein Bamberg, 23. Beiheft). Selbstverlag des Historischen Vereins Bamberg e. V., Bamberg 1989, kart. 256 S. mit Abb.

Nach den zum 65. Geburtstag gesammelten Aufsätzen Gerd Zimmermanns (siehe Frankenland 1990, S. 276f.) ist nun die ebenso unvermeidliche Festschrift anzuzeigen. Sie enthält 13 Beiträge von Schülern der im Vorwort sogenannten "jüngsten" Generation. Anfängerarbeiten also, auf die näher einzugehen schon der beschränkte Raum dieser Zeitschrift nicht gestattet. Die Aufsätze sind fast durchweg von landes- oder zumindest lokalgeschichtlichem Interesse: Heinz-Dietmar Richter, Otto von Freising und Pompejus Trogus (S. 9–23). – Jürgen Schmitt, Bischof Otto der Heilige und seine Beziehungen zu Ungarn (S. 25–38). – Klaus Vorrath, Kloster Ebrach und seine Besitzungen in Schwabach. Von den Anfängen bis zur Säkularisation (S. 39–51). – Andreas Schlunk, Landeshoheit und Landgericht. Das sogenannte kaiserliche Landgericht Bamberg als Instrument fürstbischöflicher und kurbayerischer Territorialpolitik (S. 53–77). – Andreas S. Lüneburg, Das Schüssellehen in Ebersbach. Beobachtungen zu "dinstlehen" in den beiden ältesten Bamberger Lehnbüchern (S. 79–94). – Hubert Russ, der "gottselige" Überkom, Stadtpatron von Baunach (S. 95–109). – Klaus Rupprecht, Der "Fall Wunderburg". Zur Beziehung Bischof Georgs von Bamberg (1459–1475) mit Kaiser Friedrich III. (1440–1493) (S. 110–138). – Silvia Pfister, Lokale und regionale Anspielungen in frühneuzeitlichen Praktikparodien (S. 139–154). – Günter Dippold, Die Banzer Klosterschule 1531–1575 (S. 155–180). – Horst Bielmeier, Das Familien-Stammbuch der Nürnberger Kaufmannsfamilie Praun (S. 181–192). – Carolin Gödel, Sozialer Katholizismus in Wilhelmsthal. Das Wirken des Pfarrers Johann Leisner als Pionier der katholischen Arbeiterbewegung im Frankenwald 1883–1908 (S. 193–208). – Ludwig Unger, Die Verehrung des hl. Josephs in der katholischen Arbeitnehmerschaft am Beispiel des Katholischen Arbeitervereins und des Katholischen Werkvolks Bamberg (S. 209–208). – Werner Scharrer, Münzen und Medaillen des Oberen Gärtnervereins Bamberg (S. 238–256).

Leider konnten sich die Herausgeber nicht entschließen, den disparaten Inhalt der Festgabe durch ein Register zu erschließen. *Enno Bünz*

Hans Mattern/Reinhard Wolf: **"Die Haller Landheg. Ihr Verlauf und ihre Reste"**. Bd. 35 der Forschungen aus Württembergisch Franken, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1990. 174 S. mit 154 Abb., davon 82 in Farbe und drei Kartenbeilagen. 48,- DM.

Flurnamen wie Hegäcker, Hegfeld, Hegwiese, Landturm, Landgraben, Riegelwiese, Falle, Schlupf erinnern an die Haller Landheg, eine wehrhafte Rechtsgrenze, die das Gebiet der Reichsstadt Hall markierte. Mit ihren Seitenästen, den Flügelhegen, umschloß sie, insgesamt 230 Kilometer lang, etwa 300 Quadratkilometer, wobei die Ämter Honhardt und Vellberg ausgespart blieben. Hier wie bei der bekannten, besser erhaltenen

Landhege der benachbarten Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber sicherten feste Landtürme die wichtigsten Straßeneinlässe; von den fünf hällischen Türmen ist aber nur noch der Landturm in Hörlebach stehengeblieben. Das Autorengespann Hans Mattern und Reinhard Wolf, beide amtlich ausgewiesene Naturschützer, haben in mehrjähriger Feldarbeit und in zähem Studium der Literatur, der Archivakten und handgezeichneten alten Markungskarten dem oft verwirrenden Lauf der Landheg nachgespürt. Sie haben die Überreste im Gelände – Wall, Graben, Hecke, Grenzstein – in Fotos, Kartenskizzen und Profilen akribisch aufgenommen. Über die historische Dokumentation der zwischen 1350 und 1530 bewehrten Territoriumsgrenze hinaus liegt so eine Spurensuche in die Vergangenheit vor, die zu einem Erkunden vor Ort einlädt. Die gediegene Monographie ist ihren Preis wert. *C. G.*